

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 1: Katholische Kirchenkunst

Autor: P.M.
Vorwort: Katholische Kirchenkunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KATHOLISCHE KIRCHENKUNST

Das Thema der katholischen kirchlichen Architektur und Kunst betrifft nicht nur katholische Leser. An diesem Thema ist vielmehr deutlicher als überall sonst die wahre Situation der heutigen Kunst abzulesen. Nirgends scheinen bessere Voraussetzungen für eine stetige Entwicklung vorzuliegen: eine ihrer Stellung im kulturellen Ganzen voll bewusste und von breiten Volksschichten anerkannte Bauherrschaft, die zugleich jede Höhe der Bildung, wie auch die tiefste Volksverbundenheit umfasst; dazu ein ganz bestimmtes, fest umrissenes Bauprogramm, seit mehr als einem Jahrtausend bewährt, eine Tradition, wie sie keine andere Bauaufgabe besitzt — und trotzdem ist selbst dieser bevorzugten Bauaufgabe keine der Verirrung erspart geblieben, wie sie alle anderen Architekturzweige heimgesucht haben. Der Architekt katholischer Kirchen sieht sich vor der gleichen Aufgabe, wie jeder Architekt: Ernst zu machen mit der ethischen Pflicht unbedingter Aufrichtigkeit, Verzicht auf den Pomp leerlaufender Nachahmungen, aber ebenso auf die

Eitelkeit vorlauter Modernismen. Das ist keineswegs ein Verzicht auf den Ausdruck des Höheren, des Monumentalen, aber seine Reinigung, seine Neugründung auf der festen Grundlage echter menschlicher Verehrung des Göttlichen, die sich in erster Linie in der täglichen Bewährung äussert, und nicht in rauschhaften Ekstasen. Und so liegen die Leistungen der besten Architekten des katholischen Kirchenbaus genau auf der Linie der besten gegenwärtigen Architektur überhaupt; es geht hier nur scheinbar um ein Spezialproblem, in Wirklichkeit um das Kernproblem der gesamten Architektur.

Bei der Auswahl und Gruppierung des Materials hat die Redaktion katholische Mitglieder des BSA, besonders Herrn Arch. Hermann Baur, Basel, sowie Herrn Robert Hess SWB, Basel, um Rat gebeten; beide waren so liebenswürdig, uns ihre spezielle Sachkenntnis zur Verfügung zu stellen, und wir verdanken ihnen ausserdem die Gewinnung wertvoller Aufsätze von weltlichen und geistlichen Verfassern. *P. M.*

Über die Möglichkeiten einer christlichen Malerei in diesen Tagen

Das Wort «christlich» hat in den letzten Jahren eine immer steigende Popularität erfahren, die ihm vor zehn Jahren wohl noch niemand geweissagt hätte. Das Wort «Gott» geistert sogar in den Leitartikeln liberaler Zeitungen und wird als schweres Geschütz von Schriftstellern verwandt, die es bis vor kurzem höchstens in der Zusammenstellung «gottbehüte» kannten, was für sie ein Synonym für «Toi Toi» war.

Es ist nicht Aufgabe eines Malers, zu untersuchen, wieviel echte Besinnung und wieviel Verlegenheit

hinter diesem Phänomen steckt, aber es ist entschieden die seine, wenn er sich ein katholischer Christ nennt, zu sehen, wie weit das Christliche in der Malerei von heute sich ausdrückt oder sich ausdrücken lässt. — Bekanntlich stand Kierkegaard auf dem Standpunkt, noch der komische Schauspieler auf der Bühne könne es.

Wir wollen deshalb einen Blick auf die Situation der Kunst überhaupt werfen, des mangelnden Raumes wegen leider ohne den Versuch, darzustellen, wie es